

Zürcher Oberland Medien

Zürcher Oberländer | Anzeiger von Uster | zürlost

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Medienprodukte
• Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»
(Normalauflage: 27'447 Exemplare; Grossauflage Mittwoch: 99'173 Exemplare)
Amtliches Publikationsorgan für die Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster mit den Gemeinden Bäretswil, Bubikon, Dürnten, Fischenthal, Gossau, Grüningen, Hinwil, Rüti, Seegraben, Wald, Wetzikon und Hittnau, Kyburg, Pfäffikon, Russikon, Weisslingen, Wila, Wildberg sowie für Egg, Mönchaltorf und Uster.
Monatliche Beilage: Heimatspiegel.
• Wochenzeitungen «regio» (86'460 Ex.)
• Online-Plattform www.zueriost.ch

Redaktion
Adresse: Zürcher Oberland Medien AG, Redaktion, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
E-Mail: redaktion@zol.ch, Tel. 044 933 33 33, Fax 044 932 32 32, Internet: www.zueriost.ch
Chefredaktor: Christian Brändli (cb)
Stv. Chefredaktor: Michael von Ledebur (mvl)
Blattmacher: Martin Mächler (mm, Leitung)
Manuel Reimann (mre)
Eduard Gautschi (gau)
Andres Eberhard (eba)

Support: Christian Brüttsch (brü, Leitung)

Multimedia: Mike Gadiet (mig, Leitung)
Daniel Keller (dak)
Christian Zürcher (zur)
Eva Kamber (eka)
Deborah von Wartburg (dvw)
Simon Grässle (sgr)
Kerstin Dietrich (khe)

Blaulicht/Leserforum: Ernst Hilfiker (ehi)
Regionalwirtschaft: Jörg Marquardt (jöm)
Regionalkultur: Rico Steinemann (rst)
Bezirk Hinwil: Michael von Ledebur (mvl, Leitung)
David Kilchör (kö)
Sibylle Egloff (sib)
Walter Sturzenegger (was)
Andreas Kurz (aku)
Patrizia Legnini (ple)
Annette Saloma (ahu)
Tanja Bircher (tab)

Bezirk Pfäffikon: Isabel Heusser (heu, Leitung)
Fabian Senn (fse)
Janko Skorup (jsk)
Annalisa Hartmann (anh)
Stine Wetzel (swe)
Manuel Bleibler (mab)

Bezirk Uster: Raphael Brunner (br, Leitung)
Malte Aeberli (mae)
Eva Künzle (kle)
Thomas Bacher (tba)
Lea Chiapolini (lcm)
Bea Zogg (bz)

Glattal: Benjamin Rothschild (bro, Leitung)
Toni Spitale (ts)
Manuela Moser (moa)
Daniela Schenker (dsh)
Inga Struve (ist)
Laurin Eicher (lar)

Sport: Florian Bolli (fbo, Leitung)
Oliver Meile (ome)
David Schweizer (dsc)

Agenda, Sekretariat: Sylvia Stössel (stö, Leitung)
Erika Bolt (bol)
Vreni Zehntner (ze)
Corina Brüninger (cob)

Verlag
Adresse: Verlag Zürcher Oberland Medien AG, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
Inserateannahme: E-Mail: insetate@zol.ch
Telefon 044 933 32 04; Fax: 044 933 32 11
Abonnemente: E-Mail: abo@zol.ch
Telefon 044 933 32 05; Fax: 044 933 32 57
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30 bis 17 Uhr
Direktion: Daniel Sigel
Druckvorstufe: Andreas Steiner
Verkaufs- und Marketingleitung: Patrick Greuter
Anzeigenadministration: Sandra Meili
Abonnemente: Susanna Limata
Abonnementspreise «ZO/AvU Print»
1 Jahr Fr. 435.–, 6 Monate Fr. 239.–, 3 Monate Fr. 131.–, 1 Monat Fr. 48.–
Abonnementspreise «ZO/AvU E-Paper»
Jahresabo für Print-Abonnenten gratis.
Nur E-Paper: 1 Jahr Fr. 290.–, 6 Monate Fr. 160.–, 3 Monate Fr. 88.–, 1 Monat Fr. 32.–
Alle Preise inkl. MWST.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich

ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Verband Zürcher Regionalzeitungen
«Zürcher Oberländer», «Der Landbote», «Zürichsee-Zeitung» und «Zürcher Unterländer» sind Partner im Medienverbund Zürcher Regionalzeitungen.
Leitung gemeinsame Mantelredaktion: Benjamin Geiger, «Der Landbote», Winterthur
Mantelredaktion Zürcher Regionalzeitungen
Adresse: Redaktion «Der Landbote», Winterthur, E-Mail: redaktion@landbote.ch; Telefon: 052 266 99 01
Redaktion ZRZ: Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Katrin Oller (kme), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz), Urs Stanger (ust, Leitung Sport), Maurizio Derin (de), Roland Jauch (jch), Urs Kindhauser (uk), Roger Metzger (rom), Hansjörg Schifferli (hjs)

Sollen Väter in der Schweiz einen Vaterschaftsurlaub erhalten?

Hand aufs Herz, liebe Väter: Hat Ihnen persönlich bei der Geburt Ihrer Kinder ein freier Tag gereicht, um Ihre Partnerin bei der Geburt zu begleiten, Behördengänge zu erledigen, Verwandte und Freunde zu informieren und sich dann gemeinsam mit Ihrer Frau in die neue Elternrolle einzuleben? Wohl kaum – und dennoch erhalten in unserer reichen Schweiz frischgebackene Väter von Gesetzes wegen einen einzigen (!) freien Tag.



Hanspeter Hugentobler wohnt in Pfäffikon und sitzt für die EVP im Kantonsrat.

Mit der Geburt eines Kindes starten die Eltern in das gut 20 Jahre dauernde «Abenteuer Familie». Die Aufgabe der Kindererziehung ist dabei wunderschön – oft aber auch herausfordernd. Und es lohnt sich, diese grosse Aufgabe der Erziehung von Anfang an gut aufzugleisen. Heutige Väter wollen von Geburt des Kindes weg Verantwortung übernehmen und sich für die Familie engagieren – und das sollen auch alle können, nicht nur die, die sich einen unbezahlten Urlaub leisten können.

Der Vaterschaftsurlaub ist nur ein Element, mit dem Familien gestärkt werden. Eine Familienpolitik, die Eltern unterstützt und dadurch auch dem Wohl der Kinder dient, nützt uns allen: Denn Kinder sind unsere Zukunft. Wenn sie von ihren Eltern eine gute Erziehung erfahren, werden sie als nächste Generation erfolgreich die Herausforderungen der Zukunft bewältigen..

«Väter wollen von der Geburt des Kindes weg Verantwortung übernehmen und sich für die Familie engagieren.»

Diese knausrige Regelung stammt aus einer längst vergangenen Zeit, in der Kindererziehung Frauen- und Geldverdienens Männersache war. Unglaublich finde ich es daher, dass unser Bundesparlament erst kürzlich einen Vorstoss für zwei Wochen Vaterschaftsurlaub versenkt hat.

«20 Tage bezahlter Vaterschaftsurlaub – flexibel und tageweise innert einem Jahr nach der Geburt zu beziehen.» So die Forderung der Initianten. Was werdenden Eltern ein Lächeln aufs Gesicht zaubert, ist kritisch zu hinterfragen.

Zunächst stellt sich die Frage nach der staatlichen Anordnung einer solchen Regelung. Gemäss Obligationenrecht müssen Arbeitgeber «die üblichen freien Stunden und Tage gewähren». Die Anzahl Betriebe, die einen Vaterschaftsurlaub vorsehen, steigt stetig – freiwillig, ohne staatliche

«Vaterschaftsurlaub ist nicht Sache des Staates.»

Vorgabe. Des Weiteren ist nicht zu vernachlässigen, dass sich durch entsprechende Auflagen auch betriebliche Nachteile ergeben. In kleineren Firmen würde die Kompensation der Absenzen zur organisatorischen und personellen Herausforderung. Plötzlich könnte bei den Männern



Jörg Kündig wohnt in Bertschikon und sitzt für die FDP im Kantonsrat.

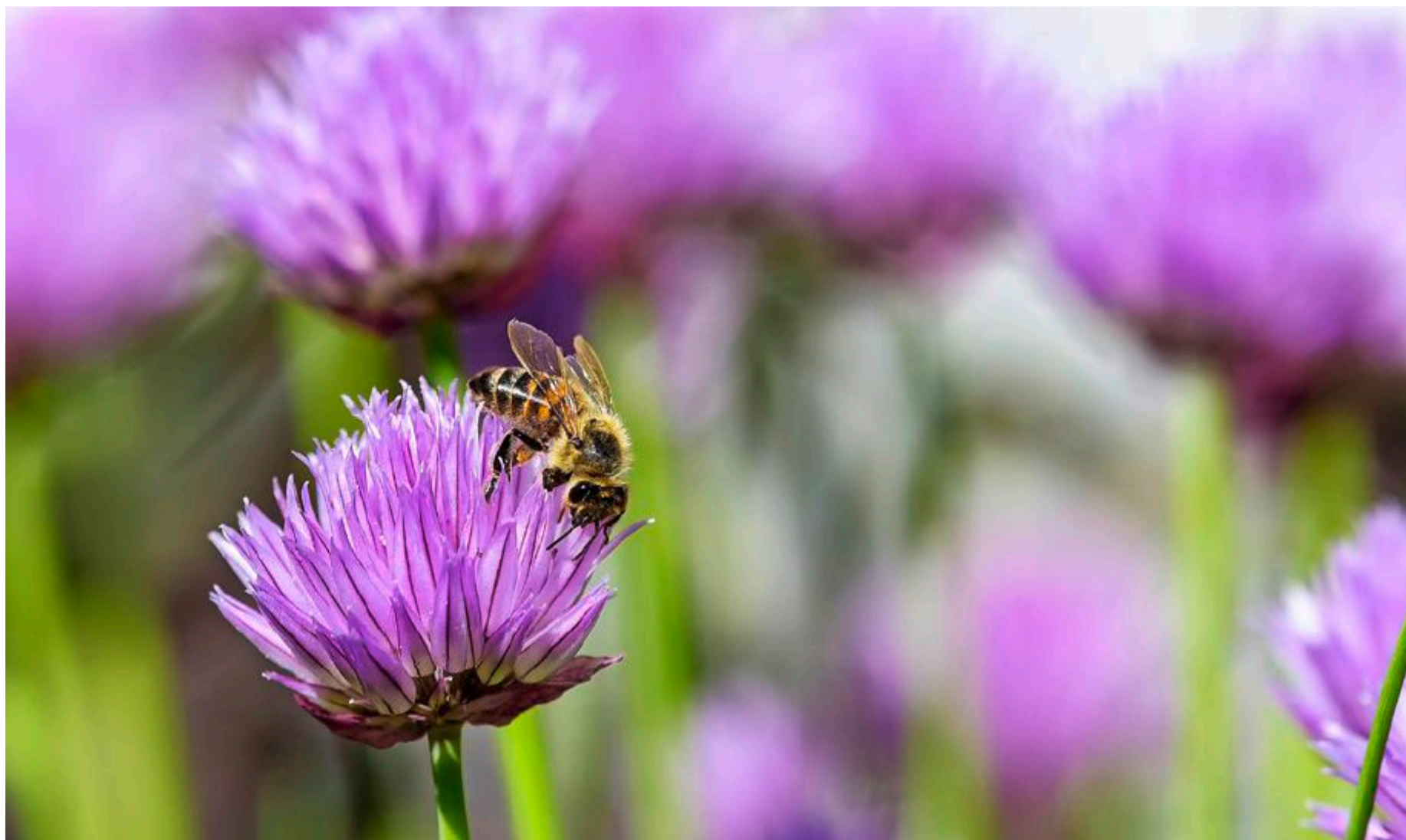
das geschehen, was bei Frauen zwar verpönt und diskriminierend ist, aber gleichwohl stattfindet: Familienplanung wird zum Einstellungskriterium.

Die zu erwartenden Kosten von geschätzt 380 Millionen Franken sollen aus der Erwerbsersatzordnung bestritten werden. Dabei handelt es sich nicht um ein separates «Kässeli», sondern um ein Ausgleichsgefäss der Sozialversicherungen. Der Vaterschaftsurlaub hätte letztendlich eine Erhöhung der Soziallasten zur Folge, welche sich gerade in schwierigen Zeiten für die Unternehmen nachteilig auswirkt. Und: Das vorgesehene Modell leistet keinen nachhaltigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Fazit: Es braucht keine gesetzliche Regelung. Überlassen wir es den Unternehmen und nicht dem Staat, über die Einführung eines Vaterschaftsurlaubes zu entscheiden. Sie sind auf gutem Weg.

Leserbild der Woche

Eine Biene will Würze in den Honig bringen: Markus Wyss hat in seinem Garten in Pfäffikon die Blütenstaubsuche auf einem Schnittlauchstängel festgehalten.



Jeden Mittwoch wird an dieser Stelle ein Leserbild publiziert, das die Region repräsentiert. Menschen, Tiere, Bauten, Landschaften, Alltagsszenarien – alles ist möglich. Senden Sie uns Ihr Favoritenfoto per E-Mail an redaktion@zol.ch, Vermerk «Leserbild der Woche». Geben Sie an, wo die Aufnahme gemacht wurde, und vermerken Sie Ihren Namen, Ihren Wohnort und Ihre Telefonnummer. Alle eingesandten Bilder werden auf zueriost.ch veröffentlicht. In einem Wettbewerb wird das schönste Bild gekürt, hier publiziert und mit 100 Franken belohnt.

Klartext



Oliver Meile ist Redaktor im Ressort Sport.

Zu wenig robust für die Wahrheit

Der Nachbarsjunge tut es, wenn er die Frage nach der eingeschossenen Fensterscheibe beantwortet. Der Sportler, wenn er verneint, bei der Konkurrenz unterschrieben zu haben und dabei den Vertrag schon in der Tasche hat. Und auch Politiker tun es wiederholt, wenn es ihrer Ansicht nach der Sache dient: lügen.

Dank US-Präsident Donald Trump, der ein sehr seltsames Verhältnis zur Wahrheit pflegt, hat das Thema momentan Hoch-

konjunktur. Das Irritierende dabei: Nicht jeder findet es bedenklich, wenn in der Öffentlichkeit stehende Personen bewusst immer wieder die Unwahrheit sagen. Oder musste in jüngster Vergangenheit jemand mit Rang und Namen von der grossen Schweizer Politikbühne abtreten, weil man ihm beweisen konnte, dass er lügt?

Eine Lüge ist bereits dreimal um die Erde gelaufen, bevor sich die Wahrheit die Schuhe an-

zieht, hat Mark Twain einmal gesagt. Das gilt noch immer. Dabei gab es zu Zeiten des Schriftstellers keinerlei soziale Netzwerke, die es Leuten wie Trump so einfach machen, ihre Lügen zu verbreiten. 560 Falschaussagen listete eine kanadischen Zeitung schon vor seiner Wahl auf. Seit er Präsident ist, dürfte er die Zahl kräftig nach oben geschraubt haben.

Ein Ende ist nicht abzusehen. Doch nicht nur der US-Präsi-

dent lügt. Oder Schweizer Politiker. Oder Sportler. Oder die Kinder der Nachbarn. Wir alle tun es. Über die Hälfte aller Aussagen, die wir machen, soll frisiert sein, sagen Untersuchungen.

Nicht aus böser Absicht oder Kalkül, sondern oft aus Taktgefühl und Höflichkeit. Eben darum, weil wir vieles sprachlich aufgehübscht rüberbringen wollen. Das wiederum heisst: Wir sind zu wenig robust für die Wahrheit. Es macht die ständige Lüge nicht besser.